

**Rechte Stimmungsmache im Netz** Die USA registrieren regelmäßig Propaganda-Feldzüge russischer Internet-Provokateure. Zuletzt war das nach dem Schulmassaker in Florida der Fall. Doch auch in Deutschland sind sogenannte Trolle unterwegs. Die Extremisten wollen hier einen Informationskrieg entfesseln. Dafür haben sie sogar ein „Handbuch für Medienguerrilla“ geschrieben



Neues aus der Trollfabrik: Mit Darstellungen wie dieser – hier in verfremdeter Form – machen rechte Aktivisten Front gegen demokratische Parteien und Institutionen.

SZ-GRAFIK

### Die Stunde der Trolle

Seit dem Schultentat von Florida sind russische Gruppen im Netz aktiv

Wenn sie eines wissen, dann ist es das: Jeder Anschlag, jede Schießerei, jedes Unglück, einfach alles, was irgendwie Angst und Schrecken verbreitet, ist ihre Gelegenheit. Dann werden die Trolle aktiv, und die Bots legen los und schicken massenhaft Twitter-Meldungen ab, sie posten Videos auf YouTube oder gründen Facebook-Gruppen, die Falschmeldungen verbreiten und Stimmungsmache betreiben. So war es wohl auch nach dem Schulmassaker in Florida, als ein junger Attentäter am Valentinstag 17 seiner ehemaligen Mitschüler erschoss. Diese Trolle genannten Internet-Provokateure haben meist eines gemeinsam: Sie sitzen in Russland oder haben zumindest Verbindungen dorthin.

Nach Erkenntnissen amerikanischer Monitorgruppen, die das Internet auf politische Propaganda hin untersuchen, schoss nach der Bluttat die Zahl der Tweets in die Höhe, die von Twitter-Konten mit Beziehungen zur russischen Regierungspropaganda verbreitet wurden. „Dass sie sich mit Schießereien wie der in Parkland beschäftigen, hat aber nichts mit Ideologie zu tun“, sagt der Datenforscher Christo Grozew dem US-Sender CNN. Die Trolle und Bots heizen gezielt Streit um „polarisierende Themen“ an. Dazu zählt in den USA zweifellos die Debatte über den Waffenbesitz und die immer wieder kehrenden Massenschießereien.

Die US-Monitorgruppe botcheck.me ermittelte, dass in den Tagen nach dem Massaker nahezu alle der von den einschlägigen Propaganda-Bots auf Twitter verbreiteten Hashtags mit der Schießerei zu tun hatten. Hamilton 68, eine Monitorgruppe, die vom German Marshall Fund, einem liberalen Think Tank, unterstützt wird, stellte einen enormen Anstieg von Tweets mit Stichwörtern wie „Waffenkontrolle“ oder „Waffenreformgesetz jetzt“ fest, bei manchen eine Zunahme bis zu 4000 Prozent und mehr. So, sagt Ash Bat, Gründer von botcheck.me, dem Internetmagazin *wired*, versuchten sie die Kontrolle über die Debatte im Internet zu erlangen.

Nach Recherchen von Hamilton 68 lenkten die Trolle die Aufmerksamkeit gezielt auf den Umstand, dass der mutmaßliche Mörder ein sogenannter „einsamer Wolf“ mit psychischen Problemen gewesen sei. Ein Argument, das die amerikanische Waffenlobby stets verwendet, wenn es nach derartigen Massenmorden darum geht, eine Verschärfung der Waffengesetze zu abwenden. Die Bots wollten nun „Ärger und Zorn“ der Menschen erheben, zitiert die *New York Times* die Medienwissenschaftlerin Karen North von der renommierten Anenberg Foundation in Los Angeles. Es gehe ihnen eben nicht darum, Kompromisse bei der US-Gesellschaft polarisierenden Themen anzubieten.

Die Analysen der Monitor-Gruppen sind indes nicht unumstritten. Hamilton 68 wird vorgeworfen, dass es echte Menschen, die pro-russische Meinungen äußern, mit automatisierten Bots in einen Topf werfe. Welche Twitter-Konten sie konkret der russischen Regierung zurechnen, hielten die Macher zudem geheim. Das mache ihre Auswertung weniger aussagekräftig als etwa die von Facebook und von US-Sonderermittler Robert Mueller, die für bestimmte Konten Verbindungen zur Krimlnahen Internet Research Agency nachgewiesen haben, der berüchtigten „Trollfabrik“. JANNIS BRÜHL, REYMER KLÜVER

## Hass säen, Hass ernten

Rechte Aktivisten haben mit einer Kampagne versucht, die Bundestagswahl zugunsten der AfD im Internet zu beeinflussen. Die selbsternannten „Patrioten“ waren offenbar so erfolgreich, dass sie ihre Störaktionen bis heute fortsetzen

VON LENA KAMPF

Die Kampagne begann drei Wochen vor der Bundestagswahl. Der „Oberbefehlshaber“ gab letzte Anweisungen. Man solle sich auf die Kanäle verteilen, retweeten, posten, kommentieren, bewerten. Und dabei nicht vergessen: Es sei nur ein kleiner Daumen nach unten für jeden. Aber ein großer Daumen nach unten für Deutschland.

Der Informationskrieg hatte begonnen. In diesem zumindest wählten sich die Nutzer eines Servers namens „Reconquista Germanica“ – Deutschlands Rückeroberung –, und zu diesem hochtrabenden Ziel hatten sie sich in diesem virtuellen Hauptquartier organisiert. Sie wollten Einfluss nehmen auf die Bundestagswahl, mithilfe von Dutzenden falscher Nutzerkonten auf den Plattformen Youtube, Twitter und Facebook.

Bis zu 5000 Nutzer sollen auf dem Server registriert gewesen sein, der auf der Chatplattform Discord lief. Normalerweise treffen sich da Computerspieler, nun hatten sich selbsternannte „Patrioten“ zusammengesammelt, um „Deutschland zu retten“. Eine nationale Trollfabrik.

Süddeutsche Zeitung, NDR und WDR konnten die Inhalte eines solchen Troll-Servers sichten. Sie ermöglichen einen detaillierten Einblick in Vernetzung und Strategien rechter Medienaktivisten in Deutschland. Denn obwohl sich die Organi-

satoren von „Reconquista Germanica“ mit einem Gesinnungstest gegen Infiltration absichern wollten, gelang es einer Gruppe, die sich „Altrightleaks“ nennt, sich zu registrieren und das über Monate gesammelte Material zu veröffentlichen.

### Die Grünen mussten nach einer Attacke die Kommentarfunktion schließen

Wie groß das Missbrauchspotenzial sozialer Medien in Wahlkämpfen ist, wurde bei der US-Präsidentenwahl im November 2016 deutlich. Tausende Nutzerkonten, darunter Nationalisten und Rassisten der „Altright“-Bewegung streuten bei Twitter und Facebook gezielt Falschinformationen und warben für den republikanischen Kandidaten Donald Trump. Eine entscheidende Rolle soll dabei eine Troll-Fabrik in Russland gespielt haben, die eine umfangreiche Kampagne in sozialen Medien organisierte (siehe *nebenstehenden Bericht*).

Doch auch in Deutschland haben Rechtsextreme versucht, gesellschaftliche Mehrheiten zu simulieren und die politische Willensbildung zu manipulieren. Ihr Ziel war es, die aus ihrer Sicht „schweigende Mehrheit“ davon zu überzeugen, wählen zu gehen und ihr Kreuz bei der AfD zu machen. Ob diese Aktionen Auswirkungen auf den Wahlausgang hatten, lässt sich nicht nachweisen. Die Dokumente zeigen jedoch,

dass sie Einfluss auf politische Diskussionen genommen haben. Über Wochen wurden auf dem Server immer wieder Aktionen organisiert, mit denen Bewertungen von Videos oder Posts in sozialen Medien gezielt und konzentriert verfälscht, die Sichtbarkeit von eigenen, oft rassistischen Inhalten künstlich aufblasen und Autoren, Politiker und andere Youtuber beschimpft oder gedemütigt wurden.

So gab es eine Art Countdown vor der Bundestagswahl, mit täglichen Attacken auf Wahlkampfvideos der Grünen, der Linkspartei, der SPD und der CDU. Ein Video der Linkspartei erhielt über Nacht eine dreistellige Zahl von Hasskommentaren, das Verhältnis von positiven und negativen Bewertungen bei einem Video der Grünen-Bundestagsfraktion wurde mit Hunderten „Dislikes“ umgedreht. Wahlkampfmanager der Parteien sahen sich gezwungen, die Kommentarfunktion ihrer Youtube-Kanäle zu schließen oder Kommentare nur nach vorheriger Moderation freizuschalten. Die Mitglieder des Servers feierten dies als Erfolg.

Auch während am 3. September 2017 im Fernsehen das Kanzlerduell zwischen Angela Merkel und Martin Schulz lief, rangen die Aktivisten mit ihren Social-Media-Kanälen um Meinungshoheit im Netz. Ein sogenannter Hashtag, der besonders oft gepostet wurde: #verräterduell. Merkel und Schulz als Verräter. Der Hashtag trendete bei Twitter, war also hoch erfolgreich

genauso wie: #nichtmeinekanzlerin. Die Postings der Aktivisten erreichten dadurch noch mehr Nutzer. Auch offizielle AfD-Accounts griffen dabei auf die Inhalte der Aktivisten zurück, aber nicht nur diese. Bisweilen erhielt die Gruppe offenbar sogar Verstärkung durch russische Bots.

Dass eine kleine Minderheit sich im Netz scheinbar leicht Dominanz verschaffen kann, ist auch das Ergebnis einer wissenschaftlichen Analyse von Hunderten Diskussionen in sozialen Netzwerken. Die Studie des Londoner Institute for Strategic Dialogue zeigt: Für 50 Prozent der Likes bei Hasskommentaren bei Facebook sind fünf Prozent der Accounts verantwortlich.

### Ein Organigramm zeigt Verbindungen zu den „Jungen Alternativen“

Für die Störung des deutschen Wahlkampfs im Herbst 2017 wurde bei „Reconquista Germanica“ aus rechtsextremen Netzwerken und Parteien rekrutiert. Es warben sich Mitglieder der NPD, der Partei „Der III. Weg“, aus der „Identitären Bewegung“ und dem sogenannten Nationalen Widerstand. Ein Organigramm auf dem Server führt auch die Jugendorganisation der AfD auf, die „Junge Alternative“. Funktionsträger, darunter offenbar auch AfD-Mitglieder, erhielten einen besonderen Rang. In militaristischem Jargon gehalten,